

Und ganz nebenbei und ebenso ganz zufällig wurde der kleine Anita-Tykve-Verlag, bei dem Xing-Hu Kuo als Geschäftsführer vielen DDR-Geschädigten eine verlegerische Heimat bieten konnte, durch unlautere Geschäftspraktiken Dritter in den Konkurs getrieben.

Setzt man das und vieles andere in Beziehung zu der doppelt hohen Haftentschädigung gegenüber den in der Bundesrepublik verkauften SED-Opfern des nicht etwa freigesprochenen, sondern nur aus humanitären Gründen freigelassenen Hauptverantwortlichen Willi Stoph, aber auch zum Ausgang des Honecker-Prozesses, zum Ergebnis des Stolpe-Untersuchungsausschusses unter PDS-Vorsitz oder in Relation zur großen Rhein-Wäsche Schalk-Golodkowskis, dann verbittert das nicht nur die direkt Betroffenen. Auch Unbeteiligte bekommen solche sich häufenden Ungerechtigkeiten mit. Sie beschleunigen nicht nur die grassierende Demoralisierung, sondern auch die Politikverdrossenheit, die nicht mehr nur als herbeigeredet entschuldigt werden kann. Der Weg ins Chaos oder gar in die Gewaltexpansion wird bald, falls die Damen und Herren aus dem Bonner Tal der Ahnungslosen nicht bald aufwachen, erschütternde Tatsachen schaffen.

Die Justizbürokratie ist nicht nur überfordert, nein, sie wird geradezu im Stich gelassen

von demokratisch gewählten Politikern, die sich zur Zeit, ob nun aus Feigheit oder Unfähigkeit, das sei dahingestellt, nur noch wie kleine Lobbyisten verhalten. Friede mit den Tätern scheint ihr oberstes Gebot zu heißen.

Sollte der Wiedervereinigungsprozeß auf eine Konvergenz mit SED und Stasi hinauslaufen, sollten die Vordenker und Nachplapperer in diesem unseren Land noch heute Partei für die ehemals Allmächtigen ergreifen wollen und nicht für jene, die im Sinne Albert Camus' deren Geschichte ausbaden mußten, dann könnten wir uns auf unsere Fahne nur noch "Armes Deutschland" schreiben.

Wir, die Widerstand gegen die kommunistische Diktatur leisteten und hohe Preise dafür bezahlen mußten, warnen davor, diese Probleme auf die nächste Generation abwälzen zu wollen. Es wird mit Sicherheit zu einem "Gefühlsstau" kommen, für deren Entladung die 68er Revolte nur ein harmloses Präludium gewesen sein wird.

Auf dieser Einsicht dürfte die Zukunft unserer Freiheit beruhen.